

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

25.9.1805 (Nr. 153)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch.

den 25 September.

18

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Regensburg; Fortsetzung und Beschluß der Erklärungen zwischen den Höfen von Wien, Petersburg und Paris. Brody; Russ. Truppenmarsch. Wien; der franz. Gesandte ist noch hier. Münster; Mobilmachung der Truppen. Ostreich. Russ. Heer. München; Ankunft Sr. Maj. des Röm. Kaisers. Die Kaiserl. machen Halt. Ochsenhausen; Gebet um Beybehaltung des Friedens. Mainzstroh; Franz. Korps aus Hannover. Ulm; Bekanntmachung. Berlin; Cabinets Conseil. Paris. Nancy. Strasburg; baldige Erwartung Kaiser Napoleons. Neapel; Erdbeben. Bologna; franz. Truppenmarsch. Mantua; ViceKönig. Venedig; Ankunft der Russen. London; Expeditions-Flotten. Petersburg; Abreise des Kaisers.

Deutschland.

Regensburg, vom 14 Sept.

Fortsetzung der in Nro. 151. 152. abgebrochnen Erklärungen zwischen den Höfen von Wien, Petersburg und Paris.

Beschluß der Erklärungen zwischen den Höfen von Wien, Petersburg und Paris.

IV. Zweite Erklärung des Wiener Hofes an den französischen, von Wien nach Paris abgesandt den 3. Sept. 1805. Der Wiener Hof genügt ohne Bedenken dem von Seiten des Kaisers der Franzosen an ihn gelangten Begehren, sich kategorisch über seine Absichten und über die Beweggründe seiner Rüstungen zu erklären. Er hat keine andre Absichten, als den Frieden und seine freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich, so wie die Ruhe des westen Landes aufrecht zu erhalten, keinen andern Wunsch, als die Absichten des Kaisers Napoleon den seinigen entsprechen zu sehen. Allein die Erhaltung des Friedens zwischen zwey Mächten besteht nicht bloß darinn, daß man sich nicht angreift. Sie besteht nicht minder wesentlich in Erfüllung der Traktate, auf denen sich der Friede ge-

gründet findet. Diejenige Macht, welche sie in wesentlichen Punkten verlegt, und sich weigert, den dis-fälligen Reklamationen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist eben sowohl der angreifende Theil, als wenn sie die andre unrechtmäßig im Feld angriffe. Der Friede zwischen Oestreich und Frankreich gründet sich auf den Traktat von Luneville, worinn eine Bedingung die Unabhängigkeit des italienischen Freistaats, so wie die der helvetischen und batavischen Republicken garantirt, und ihnen die Freiheit, sich ihre Regierungsform selbst zu wählen, zusichert. Jedes Unternehmen, sie zu Annahme einer Regierung, einer Verfassung, eines Herrn, anders als aus ihrer freien Wahl, anders als mit Beibehaltung einer wirklichen politischen Unabhängigkeit zu nöthigen, ist ein Einbruch in den Traktat von Luneville, und Oestreich hat das Recht, dessen Abhülfe zu fordern und zu betreiben. Der Wunsch, die wechselseitige Freundschaft zu erhalten, mistrauische Gesinnungen zu mildern, die öffentliche Ruhe vor grössern Gefahren zu bewahren, kann, mitten unter kritischen und delikaten Verhältnissen, den re-flamirenden Theil vermögen, mit Schonung zu Werke

zu gehen, in die Betreibung seiner Klagen viel Mäßigung zu legen, die Diskussion auf spätere Unterhandlungen zu verschieben; aber die Rücksichten der Freundschaft können es ihm unmöglich zur Pflicht machen, den Verabredungen der Traktate zu entsagen, und die Macht, welche sie zuerst bricht, nachher alle Erklärung darüber verweigert, und den Weg der Drohungen der gütlichen Uelereinkunft vorzieht, verlegt die Gesetze der Freundschaft eben so sehr, als die geheiligten Rechte des Friedens. Was die Aufrechthaltung des Friedens, was die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe betrifft, so fordert sie, daß jeder Staat sich in seine Grenzen beschränke, und die Rechte und Unabhängigkeit der andern, starken oder schwachen Staaten, achte. Diese Ruhe wird gestört, wenn eine Macht sich Rechte des Besizes, des Schutzes, des Einflusses anmaßt, welche weder durch das Völkerrecht, noch durch Traktate anerkannt sind; wenn sie von Rechten des Sieges nach dem Frieden spricht, durch den sie erloschen, wenn sie Macht und Furcht anwendet, um ihren Nachbarn Gesetze vorzuschreiben, um sie zu nöthigen, ihre Konstitutionen der ihrigen ähnlich zu machen, oder ihnen Bündnisse, Concessionen, Unterwerfungs- und Einverleibungsacten abzuwingen; wenn sie ihre Würde durch gegründete Vorstellung beleidigt glaubt, während ihre eigenen Blätter alle Monarchen, einen nach dem andern, angreifen; wenn sie sich selbst zum alleinigen Schiedsrichter des Schicksals und der gemeinschaftlichen Interessen der Nationen aufwirft, und andre Mächte von aller Theilnahme an Aufrechthaltung der Ruhe und das allgemeinen Gleichgewichts ausschließen will; einige weil sie zu entfernt sind, andre weil sie ein Seearm vom festen Land trennt; wenn sie endlich den Reklamationen der Mächte, welche der Gefahr am nächsten sind, ausweichende Antworten, und falls sie sich in Vertheidigungsstand setzen, Truppenversammlungen an ihrer Grenze und Androhungen eines Bruchs entgegensetzt. Dann ist sie es, welche die andern Mächte anreizt, sich zu rüsten, sich beyzustehen, und am Ende, wenn es nöthig wird, sich zu Erhaltung ihrer eignen und der öffentlichen Sicherheit zu vereinigen. So wurden die Rüstungen des Wiener Hofes stufenweise veranlaßt, so-

wohl durch die Rüstungen Frankreichs, als durch die Unzulänglichkeit gütlicher Mittel, um sich eines wahren, dauernden Friedens, und einer ruhigen Zukunft zu versichern. Ganz Europa überzeugte sich von der Aufrichtigkeit der friedlichen Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers durch dessen Pünktlichkeit in Erfüllung der Bedingungen des Traktats von Luneville, durch dessen große Nachgiebigkeit in Betref der, seinen Interessen schädlichen, Ausdehnung, welche man der Vollziehung dieses Traktats in Deutschland gab, durch dessen nicht minder große Mäßigung, als die franz. Republik zuerst ansteng, in Bezug auf die andern Republiken von dem nemlichen Traktat abzuweichen. Sr. Maj. schrieb diese Abweichungen dem Bedürfnis zu, die Entwicklung des zu Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich formirten Plans vor aller auswärtigen Gefahr zu bewahren, und machte daher keine Schwierigkeit die in Italien gegen Ende des J. 1802 eingeführte Ordnung der Dinge anzuerkennen. Ihr Vertrauen in die Absichten des ersten Konsuls, die von letzterem gegen die neue ital. Republik wegen der temporären Dauer seiner Präsidentschaft übernommenen Verpflichtungen; die öffentlichen und feierlichen Versicherungen, welche seine Erhebung zu kaiserl. Würde begleiteten, und darauf folgten, daß er von allen Vergrößerungsabsichten und von aller Verletzung der Unabhängigkeit der ital. Staaten weit entfernt sey, endlich die von seiner Seite gegen den Souverain von Rußland bestehende Verpflichtungen wegen Entschädigung des Königs von Sardinien und einer gemeinschaftlichen Regulirung der ital. Angelegenheiten: alle diese Gründe wirkten zusammen, um in Sr. Maj. Herz die Hoffnung entstehen zu machen und zu nähren, die innere Befestigung des neuen Reichs der Franzosen in Kurzem die Politik und die Maasregeln von dessen Regierung zu Verhältnissen zurückzuführen würde, welche sich mit Europa's Gleichgewicht und Sicherheit verträgen. Und als einige Zeit nachher die ersten Gerüchte von neuen bevorstehenden, Veränderungen in den Staaten der Lombardey den Botschafter des Wiener Hofes zu Paris veranlaßten, Erläuterungen über diesen Gegenstand zu begehren, so wurde Sr. Maj. durch die offizielle, im Namen des Kaisers Napoleon gegebene, Versicherung: daß die ital.,

Republiken nicht mit Frankreich vereinigt werden sollten, daß man darin keine, ihren politische Unabhängigkeit gefährdende Regierungen vornehmen werde, in Ihren Hofnungen noch mehr bestärkt. Europa wird urtheilen, ob diese Versicherungen erfüllt worden sind. Der Kaiser hat diese Erfüllung zu reklamiren nicht aufgehört, wie es die daraus entstandene Korrespondenz zwischen den beiden Souverains, und die offiziellen und ostenfeblen Vorstellung womit der Botschafter, Graf Kobenzl, beauftragt ward, beweisen. Und obgleich die Briefe, durch welche der Kaiser Napoleon S. Maj. von seinen Verfügungen zu Errichtung eines Königreichs Italien Kenntniß gab, mit Drohungen und Küstungen begleitet waren, obgleich schon von damals an alles die Vermuthung begründete, welche seitdem durch die Erfahrung bestätigt worden ist: daß der Kaiser der Franzosen gesonnen sey, diese Neuerungen mit Gewalt zu behaupten; so haben Se. Maj. dennoch nie Verfügungen anerkannt, welche man Ihnen nur als eine provisorische Einrichtung ankündigte. Sie beschränkten sich darauf, die Beschuldigungen, welche den Drohungen zum Vorwande dienten, von sich abzuweisen, und die Hoffnung zu äußern, der durch den Traktat aufgestellte Grundsatz der Trennung und Unabhängigkeit werde in den definitiven Einrichtungen befolgt werden, welche der Kaiser Napoleon von fernern Unterhandlungen mit den Höfen zu Petersburg und London zur Zeit der Wiederherstellung des Friedens abhängig erklärte. Diese Unterhandlungen waren wirklich die einzige Sr. Maj. übrig bleibende Hoffnung, auf gütlichen Wegen zu Befestigung des Friedens zu gelangen und das von Norden bis Süden durch Unterhandlungen, deren Zahl und Ausdehnung jeden Augenblick anwuchs, erschreckte Europa zu beruhigen. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen hatte gegen den König von England einen ersten friedlichen Schritt gethan, wobey er jedoch immer fortfuhr, ihn von dem Recht der Theilnahme an den wichtigern Angelegenheiten des westen Landes ausschließen zu wollen. Diese Einschränkung, zusammengenommen mit den Verbindungen, die zwischen ihm und dem Petersburger Hof bestanden, veranlaßten Se. Maj. den König von Großbritannien, zu der Vermittlung Sr. Maj. des Kaisers

von Rußland zu recurriren, welcher ungeachtet der Unterbrechung seiner offiziellen Verbindungen mit Frankreich keinen Anstand nahm, seine Verwendung zu interponiren, zu diesem Ende einen Unterhändler abzusenden, und bey dem Souverain von Frankreich um dessen Zulassung ansuchen zu lassen. Allein die auf alle diese friedlichen Schritte gegründete Hoffnung ver schwand bald. In dem Augenblick, wo man dem russischen Unterhändler den zu seiner Reise nach Frankreich begehrten Paß zusandte, wurden der politischen Existenz andrer unabhängigen Staaten Italiens neue Streiche beigebracht: und der Kaiser Alexander glaubte seine Vermittlung für compromittirt ansehen zu müssen. Von der andern Seite wurden schnell franz. Armeen in Italien versammelt, trotz des g. thanen Versprechens, keine Küstungen in diesem Land vorzunehmen; auf ein Lager von 30,000 Mann, das in den Ebenen von Marengo zusammen kam, folgte ein weiters von 40,000 Mann an den Grenzen von Tyrol und der venetianischen Provinzen Oestreichs. Se. Maj. sahen sich also gezwungen, werththätig für Ihre Sicherheit zu sorgen. Sie überzeugten sich damals, daß die Gesinnungen des Friedens, der Freundschaft und Mäßigung, welche sie bekennen, von Seiten Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen keine solche Erwiderung finden, daß Sie es länger verschieben könnten, die zu Vertheidigung Ihrer Rechte und zu Behauptung der Würde Ihres Reichs nöthigen Maaßregeln vorzubereiten &c.

„ Aber die nemliche Denkungsart, welche Se. Majestät so sehr wünschen ließ, die Anwendung von solchen Maaßregeln zu vermeiden, hat auch deren Zweck bestimmt. Der Kaiser rüstet sich, nicht in feindlichen Absichten, nicht um eine Diversion zum Nachtheil der Landung in England zu machen, deren Ausführung nach 2jährigen Drohungen nicht dem Augenblick vorbehalten scheinen sollte, wo Frankreich eben Oestreich und Rußland durch Unternehmungen, welche sein Krieg mit Großbritannien keineswegs autorisirte, gereizt hatte. Er rüstet sich zu Erhaltung des Friedens, der zwischen Ihm und Frankreich besteht; zu Aufrechthaltung der Friedensbedingungen, ohne welche dieser Friede nur illusorisch seyn würde; zu Bewürkung

einer billigen Uebereinkunft, die sich auf Mäßigung aller interessirten Mächte gründen und dadurch Europa Ruhe und ein dauerndes Gleichgewicht zuzusichern im Stand seyn wird. Der Schritt, durch welchen Sr. Maj. zu gleicher Zeit die vornehmsten interessirten Höfe zu Wieder-Anknüpfung der Unterhandlungen einludete, hatte die nemliche Tendenz; der unerwartete Abschlag, welchen das Anerbieten seiner Dazwischenkunft von Seiten Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen gesunden hat, hindert ihn nicht, dasselbe zu erneuern. Er ist bey dem Kaiser Alexander glücklicher gewesen. Dieser Monarch, der mit Ruhm einen ausgezeichneten Platz in dem Senat der Mächte Europens einnimmt, dessen Gleichgewicht und allgemeines Wohl den Gegenstand seiner beständigen Sorgfalt ausmacht, bezeugt in der angeschlossnen, Sr. Maj. eben zugekommenen Note, ein dem Ihrigen gleiches Verlangen nach dem Abschluß einer billigen und gemäßigten Uebereinkunft. Er ist eben so sehr von der Nothwendigkeit einer eventuellen Verwaffung überzeugt, und hält sich durch die nemliche Entfernung, welche man anführt, um ihm das Recht und die Konsequenz seiner Dazwischenkunft freitig zu machen, für genöthigt, einen Theil seiner Truppen vorrücken zu lassen, um dieser Dazwischenkunft das ganze Gewicht und die Wirksamkeit, wie sie einer grossen Macht würdig sind, zuzusichern.

Um also vollends die Rechtllichkeit der Absichten der beiden Kaiserhöfe von Oestreich und Rußland zu beweisen, erklärt man hier feierlich im Namen von beiden: „Daß sie bereit sind, mit dem franz. Hof über die Erhaltung des Kontinentalfriedens auf die gemäßigten Bedingungen, die sich nur mit der allgemeinen Ruhe und Sicherheit vertragen, zu unterhandeln.“ „Daß, welches auch der Ausgang der Unterhandlung seyn mag und selbst bey Unvermeidlichkeit des Kriegs, sie sich wechselseitig verpflichtet haben, sich aller Unternehmungen zu enthalten, welche dahin abzwecken könnten, sich entweder in die innern Angelegenheiten von Frankreich zu mischen, oder den Zustand der gegenwärtig im deutschen Reich gesetzmäßig bestehenden Besitzungen und Verhältnisse zu stören, oder im mindesten die Rechte oder Interessen der ottomanischen Pforte zu verletzen, deren Besitzungen und In-

tegrität sie im Gegentheil, so viel von ihnen abhängt, zu vertheidigen bereit sind.“

„Daß endlich Großbritannien ihnen Gesinnungen, welche völlig mit den ihrigen übereinstimmen, und eine für Wiederherstellung seines Friedens mit Frankreich eben so gemäßigte Stimmung zu erkennen gegeben hat.“

Sr. Maj. hoffen, daß die so aufrichtige als freimüthige Auseinandersetzung, die Sie hier gemacht haben, im Stand seyn wird, die Zweifel zu zerstreuen, welche von Seiten Sr. Maj. des Kaisers Napoleon über die Absichten und Beweggründe, welche Sie befeelen, noch bestehen könnten. Alle Ihre Wünsche werden erfüllt seyn, wenn diese Auseinandersetzung beitragen kann, den Uebeln zuvorzukommen, welche von der Menschheit abzuwenden, nicht von Ihnen abhängt.“

Schreiben aus Brody in Gallizien, vom 27 Aug.

In der Ukraine hat sich eine Rußische Armee von 58000 Mann versammelt, welche nach Deutschland bestimmt ist, und in verschiedenen Abtheilungen durch Gallizien und Mähren dahin marschiren wird.

Vor zwey Tagen ist die erste Division von 8000 Russen durch unsre Stadt gezogen, welcher in wenigen Tagen die zweite Colonne von 10000 Mann nachfolgen wird.

Aus Gallizien, vom 2 Sept.

Der Einmarsch der Rußischen Truppen dauert noch immer fort. Außer der Avantgarde, die schon am 22 die Gränze passirt ist, hat sich die Armee in 5 Colonnen getheilt, davon 3 zwischen Brody und Dubno und 2 auf der Seite von Theresiopel einrücken.

Wien, vom 14 Sept.

Der franzöf. Gesandte ist noch nicht abgereist; erwartet aber jeden Augenblick einen Kurier mit Depeschen, die sich darauf beziehen könnten. — Folgendes wird in der Hofzeitung bekannt gemacht.

Sr. Maj. der Kaiser und König haben geruhet, das Oberkommando über die in dem Herzogthume Venedig und im südlichen Tyrol stehenden Truppen Sr. königl. Hoh. dem Feldmarschall und Kriegs- und Marineminister, Erz. Karl, das Oberkommando über die in den deutschen Provinzen und in Vorarlberg versammelten Truppen aber Sr. königl. Hoh. dem General der Ka-

vallerie, Erz. Ferdinand, zu übertragen. Sr. königl. Hoh. dem Erz. Karl wurden Se. königl. Hoh. der General der Kavallerie, Erz. Johann, ad latus gegeben. Zu Generalquartiermeistern bestimmten Se. Maj. den Feldmarschalllieutenant Freih. v. Zach und den Generalmajor von Meyer jenen für die Armee in Italien, diesen für die Armee in Deutschland. Das Kommando über die Truppen in Westirol behält der Feldmarschalllieutenant Freih. v. Nuffenberg.

Wien, vom 16 Sept.

Die erste der zwei russischen Armeen, welche an die Donau bestimmt sind, kommandirt General Kutusow die zweite General Michelson. Bei der ersten sind die General-Lieutenants Fürst Pangration, v. Essen, v. Rosen, v. Maltitz, Schepelow und Derkow ange stellt. Die wechselseitigen Erklärungen der Höfe von Wien, Petersburg und Paris wurden zu Wien am 11 Sept. in französischer, und am 14 Sept. in deutscher Sprache öffentlich ausgegeben. Sie werden jetzt in alle Sprachen der k. k. Erbstaaten übersetzt. Erzherzog Karl ist am 16 mit seinem Bureau nach Italien abgereist. Der Erzherzog Johann gieng früher schon nach Tyrol. Die Geschäfte des Kriegsministers besorgt einstweilen Feldmarschall, Gr. von Colloredo, welcher zu diesem Ende zum wirklichen Staats- und Konferenz-Minister ernannt wurde. Noch findet sich (den 16 Sept. Abends) der franz. Vorkämpfer, v. Rochefoucault, hier. Doch sagt man, er habe in der verfloffenen Nacht Reise-Pässe verlangt. Der Ungarische Landtag wird am 13 Oct. zu Preßburg eröffnet werden. Der Kaiser soll nur einige Tage dort verweilen.

Wien, vom 14 Sept.

Die ganze Besatzung ist nun von Wien abmarschirt. Es rücken dagegen einige Grenztruppen, und Reservebataillons ein. — Am 25 August passirte die erste Kolonne Russen, 10,000. Mann stark, durch Brody in Ostgalizien, die zweyte von gleicher Stärke folgte am 29. August etc. Die erste russische Armee nimmt den nächsten Weg durch Gallizien und Mähren nach Oesterreich.

München, vom 20 Sept.

Gestern Abend traf der kommandirende General der Armee in Deutschland, Erzherzog Ferdinand, hier ein. Heute früh ergieng an sämmtliche auf dem Marsch

begriffene k. k. Regimenter der Befehl, da Halt zu machen, wo die Ordre sie antrifft. Man weiß noch nicht bestimmt, was diesen plötzlichen Befehl veranlaßt habe, glaubt aber, daß er die Folge einer günstigen Wendung der Friedens-Unterhandlungen sey.

Das hiesige Oberpostamt hat heute einen Armeebefehl erhalten, keine Militärbriefe nach Schwaben abzuschieken.

Heute Mittags traf der kurpfälzbairische Oberlieutenant v. Pompeji als Courier in München ein, und wurde nach einigen Stunden mit einer Antwort an den Kurfürsten zurückgeschickt.

Morgen reist Erzherzog Ferdinand nach Schwaben ab. Auch werden Se. Maj. der Kaiser Morgen oder übermorgen in München erwartet.

Zu Ulm rückte am 21 Sept. ein Theil des k. k. Infanterieregiments von Riese ein, um vor der Hand daselbst als Garnison zu bleiben. Auch traf der zum Kommandanten der Stadt ernannte k. k. Generalmajor, H. Baron von Ulm ein. — Die Nachricht wegen des, von Seite eines hohen Armeekommando's verfügten, Stillhaltens der k. k. Truppen in Baiern wird auch durch offizielle Kommunikationen von dorthier bestätigt.

München, vom 21 Sept.

So eben ist des Kaisers Majestät hier angekommen. Morgen reist der Monarch weiter nach Landsberg etc.

Ochsenhausen, vom 18 Sept.

Im Fürstenthum Ochsenhausen ist unter den gegenwärtigen Umständen in allen Kirchen und Gemeinden, Gebeth für Beybehaltung des Friedens und guter Vereinigung der Christlichen Potentaten, mit ernstlicher Warnung und Ermahnung angeordnet worden, daß sich alle hochfürstliche Diener und Unterthanen aller und jeder anstößigen Raisonnements über öffentliche Ereignisse, Masnahmen der Mächte, militärische Dispositionen, und andere politische Verhältnisse, bey schwerer Strafe enthalten, vielmehr in treuem Gehorsam und Vertrauen auf Gott und ihren Landesherrn, als ruhige Bewohner eines friedfertigen Landes durch vernünftige Ergebung, wechselweise Unterstützung, ununterbrochene Arbeitsamkeit, und willigen Leistung aller Obliegenheiten, welche Zeit und Umstände gebiethen, so auszeichnen sollten, als es das öffentliche und ihr eigenes Wohl

erfordere, wogegen sie des gnädigsten Wohlgefallens und Hilfe ihres Fürsten, und der gerechten Berücksichtigung jedes und erhabenen Menschenfreundes getröstet seyn könnten.

Augsburg, vom 21 Sept.

Ein heute früh hier angekommenes kais. Courier hat uns aus dem Hauptquartier des Hrn. Feldmarschall-Lieutenants von Mack die tröstende Nachricht mitgebracht, daß die Hoffnung zum Frieden noch nicht ganz verschwunden ist, indem alle kais. östreichische auf dem Marsch befindliche Armeekorps Befehl erhalten haben, auf dem Platz, wo sie die Ordre trifft, Halt zu machen. Nach der Aussage dieses Couriers sind mit ihm zu gleicher Zeit 60 Courier aus Wien abgegangen.

Mainz, den 27. Sept.

Das Hauptquartier der franz. Truppen aus Hannover war am 19. in Marburg, und die Avantgarde traf am 20. in der Gegend von Sießen ein, Ob ein kleines franz. Korps in Hannover zurückbleiben wird wie einige öffentliche Blätter versichern, wird die Zeit lehren. Nach der Aschaffenburg Zeitung hat der Durchmarsch der Franzosen durch das Hessische unbeschadet statt gehabt.

Ulm, vom 21 Sept.

Hier ist für die kurpfälzbaierische Provinz in Schwaben folgende Bekanntmachung, die bei der k. auch k.k. Armee kursirende Bankozettel betreffend, erschienen: Nachdem man in Erfahrung gebracht hat, daß mehrere k. auch k.k. Militärindividuen die Bankozettel nicht in dem, in den disseitigen Reichslanden kursirenden 24 Guldenfuß, sondern nach dem in den k.k. Staaten kursirenden 20 Guldenfuß so ausgegeben haben, daß sie für eine Banknote von 5 fl. an baarem Gelde oder Waaren 6 fl. oder für einen Bankozettel von 1 fl. — 1 fl. 12 kr. verlangt haben, so hat sich das unterzeichnete kurfürstl. Generallandeskommissariat mit dem k. auch k. hohen Armeekommando in das geeignete Benehmen gesetzt, und von dem k. auch k.k. H. General-Feldmarschall-Lieutenant Freih. v. Mack, als kommandirenden General, die Erklärung erhalten, daß dieses Benehmen offenbar den deutlich und bestimmten Armeebefehlen entgegen laufe, und nur von Erzessen einzelner Individuen herrühre: indem die Bankozettel nur nach ih-

rem Nominalwerthe in dem 24 Guldenfuß so ausgegeben werden sollen, daß ein Bankozettel von 1 fl. nicht höher als für 1 fl. nach disseitigem Fuße — und mithin nicht für 1 fl. 12 kr. Reichswährung ausgegeben werden dürfe. Es seyen vielmehr alle jene Militär-Individuen, welche sich erlauben sollten, die Bankozettel in höherem Werthe ausgeben zu wollen, — so gleich von den Landgerichten bei dem Unterzeichneten Generalkommissariat nachhaftig zu machen, damit sie dem hohen Armeekommando angezeigt, und von demselben zur gebührenden Strafe gezogen werden können. Eben so wenig sey es die Absicht des k. auch k. Armeekommando's, daß Bankozettel gegen baares Geld ausgewechselt, und die Unterthanen gewaltsam hiezu angehalten werden. Dieselben müssen nur nach dem ertheilten Armeebefehle bei Erkaufung von Waaren, oder bei andern öffentlichen Gewerben auf die oben erwähnte Weise angenommen, und den Eigenthümern der Bankozettel auf dieselben theils in kleinern Bankzetteln, theils in baarem Gelde herausgegeben werden. Sämtlichen kurfürstl. Behörden und Unterthanen wird hiemit diese Erklärung des k. auch k. kommandirenden Herrn Generals zu ihrer Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht. Ulm, den 19 Sept. 1805. — Kurpfälzbaierisches General-Landeskommissariat, Graf von Arco.

Prenssen.

Münster, vom 14 Sept.

Gemäß einer hier gestern angekommenen Ordre, wird die hiesige Garnison mobil gemacht, und erhält vom 16 d. an Feldgage. Dem Benehmen nach, soll ein preuß. Truppenkorps von 100,000 Mann zur Beobachtung einer bewaffneten Neutralität aufgestellt werden, wozu die Berliner und westphälischen Inspektionen, mit Ausnahme von Wesel ernannt sind. Die Beurtheilungen der hiesigen Garnison werden einberufen, die nöthigen Trainpferde angeschafft und ansehnliche Fourage-lieferungen verdungen.

Schreiben aus Berlin, vom 14 Sept.

Se. Majestät der König haben Paris verlassen, und befinden sich heute in Charlottenburg. Dasselbst wurde unter Allerhöchstem Vorfig ein Cabinets-Conseils ge-

halten, bey welchem unter andern auch der Minister, Graf von Haugwitz, zugegen war.

Marſchall Duroc befindet ſich noch hier. Dieſer Tage war er mit dem Franzöſiſchen Geſandten, Herrn Poſoreſt, bey einem Diner, welches der K. K. Geſandte Graf von Metternich, ihnen gab.

Die Audienz, welche General Duroc am 3ten Sept. zu Charlottenburg beim Könige hatte, dauerte 3 Stunden. Es hieß, er habe vorgeschlagen, Preußen ſolle Hannover, aber auch zugleich Schwediſch - Pommern in militäriſchen Beſitz nehmen; der König habe dies aber abgeſchlagen, und erklärt, er werde in keine Maafregel einwilligen, die ihn von ſeinem Neutralitätsſyſteme abführen könnte.

Frankreich.

Paris, vom 16 Sept.

Die Journale, die neulich den Miniſter des Innern dem Maire von Cherbourg wegen ansteckender Krankheitne, die ſich auf den Küſten Englands geäußert haben ſollten, hatten zuſchreiben laſſen, nehmen nun dieſe Nachricht als falſch zurück.

Nancy, vom 17 Sept.

Seit dem 13. d. ſind das 11 Küräſſierregiment, das 3. 6. 10. 11. und 13 Dragonerregiment zu Pferde, das 1. 2. 3 und 4. Dragonerregiment zu Fuß hier durchmarſchirt. Geſtern ſind auch zwei Kuriere, einer von Paris kommend, und nach Deutschland gehend, und der andere, von Wien nach Paris beſtimmt, hier durchpaſſirt.

Straßburg, vom 20 Sept.

Geſtern kamen die kaiſerlichen Equipagen hter an. Die Arbeiten im kaiſerlichen Pallast, einem der ſchönſten in Frankreich, ſind ihrem Ende nahe. Geſtern wurden die Häuſchen für die Bedetten zu Pferde an beiden Seiten des Hauptportals, und gegen demſelben über eine Pyramide zum Illuminiren errichtet. Zwischen den zwey Waſſern, welche die Weiſſenthurm - Vorſtadt von der Stadt trennen, wird eine ſehr ſchöne Triumph - Pforte errichtet. Die Fremden vermehren ſich in dieſer Stadt mit jedem Tage, und es iſt in manchem Gaſthoſe kein Raum mehr übrig.

Italien.

Neapel, vom 3 Sept.

Vom 14 bis 18 Sept. iſt die Graffſchaft Molife aufs Neue durch Erdbeben heimgeſucht worden. Das vom 14 Aug. war zwar ſtark, verurachte aber nicht vielen Schaden, weil die Gebäude von dem Erdbeben vom 26 Jul. ſchwankend und nachgiebig waren. Das vom 18 war das ſtärkſte und am meiſten in dem Bezirke von Mateſe. Dieſes, ungefähr das alte Samnium Irpinum, das am 26 Julius wenig litt, wird nun am meiſten beſchädiget. Die Orte Biolano, Montefarſchio &c. ſind ganz zerſtört: Benevent hat vieles gelitten.

Bologna, vom 6 Sept.

In Gefolge eines am verfloſſenen Mittwoch von Paris hier angekommenen Kuriers, werden ſämtliche hier in Beſatzung liegende Truppen, ohngefähr 6000 Mann an der Zahl, ſich unverzüglich nach andern Departements des Königreichs in Marsch ſetzen. — Geſtern iſt ein italieniſches Truppenkorps mit acht Kanonen, und mehreren Munitionswagen hier angekommen; es werden ihnen noch mehrere folgen, die mit erſtern den Weg gegen die Romagna hin fortſetzen werden.

Mantua, vom 11 Sept.

Der Vicekönig iſt am 7. d. Morgens, nachdem er die hieſigen Feſtungswerke in Augenschein genommen, wieder nach Goito abgereiſt, von wo aus er ſich eilends nach Mailand begeben haben ſoll. Unſre Feſtung ſoll gegenwärtig verproviantirt und hinlänglich mit Truppen beſetzt werden.

Zu Veſchiera ſind am 5. mehrere Generale, unter andern ein General vom Artillerie- und Geniekorps, ſo wie auch ein Platzkommandant angekommen, und haben das Zeughaus und die Feſtungswerke in Augenschein genommen, nachher haben ſie ſich nach Verona begeben.

Die Marſchälle Maſſena und Moncey ſind am 7. dieſes in Mailand angelangt.

Venedig, vom 15. Sept.

So wie biſher das Regiment von Thurn und die andern k. k. Truppen aus Boche di Cattaro, Zara und den übrigen feſten Plätzen in Dalmatien abgezogen

waren, um sich zu der Armee des Erzherzogs Karl zu begeben, rühten ihnen Russen, welche aus Corfu kamen, nach, und besetzten diese Festungen.

England.

London, vom 10 Sept.

Zu der in den Dünen sich segelfertig machenden Expeditionsslotte, haben bereits 4400 Mann Gardes Befehl erhalten, aufzubrechen. — Eine zweyte Expeditionsslotte, worauf 35 bis 40,000 Mann eingeschiffet werden, macht sich ebenfalls zum Auslaufen bereit. Am 7. d. hat der Adm. Nelson Abschied von der Admiralität genommen; Sr. Erzell. werden nicht, wie neulich gemeldet, an Bord einer Fregatte folgen; der Admiral geht an Bord der Victory von 110 Kanonen, Kapit. Hardy; ihm folgen die Linienschiffe: Usar von 84 Kanonen, Kapit. Brown; Desflanc von 74 Kanonen, Kapit. Durham; Agamemnon von 64 Kanonen, Kapit. Bery, und der Eurialus von 38 Kanonen, Kapit. Blackwood. Der Vizeadmiral Murray befindet sich auch am Bord des Admiralschiffs. Dem Sir Sidney Smith soll, wie die Rede geht, der Befehl auf den Küsten vor Boulogne übertragen seyn.

Im Hauptquartier zu Canterbury war auch der Befehl angekommen, alle Truppen aus dem südlichen Theil zusammen zu ziehen, und zum Einschiffen bereit zu halten; hierunter befinden sich 12,000 Mann Kavallerie; indessen ist von der Bestimmung dieser Expedition wesentlich nichts Gewisses bekannt.

Man behauptet, daß die Admiralität von einem neutralen Schiff vernommen habe, daß das feindliche Rocheforter Geschwader in diesen Hasen zurückgekehrt sey.

Außer der Miliz besteht unsere Landmacht aus ungefähr 200,000 Mann regulären Truppen. — Man spricht noch von einer zweyten ansehnlichen Expedition. Kurz, alles hat ein kriegerisches Ansehen.

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 31 Aug.

Die Abreise des Kaisers zur Armee wird, wie man sagt, erst in 14 Tagen erfolgen. Heute marschirt die Artillerie der Garde von hier ab.

Der Inspector der Artillerie, Graf Araktscheief, ist gestern von seiner Inspectionsreise hier angelangt; er geht nächstens zur Armee ab. Die Regierung mie-

thet fortdauernd Kauffahrteyschiffe und macht ihnen die Bedingung, daß sie nur im Baltischen Meere gebraucht werden sollen. Den Officiers bey den Regimentern sind des Marsches wegen Zuschüsse an Geld gegeben worden.

Verschiedene französische Zeitungen sind von der kaiserl. Polizey bey Strafe verboten worden.

Vom 1ten September geht eine GeneralRekrutirung in unserm Reiche an, die den 1ten Januar 1806 beendigt seyn muß. Es werden von 500 Mann zwey genommen, woraus eine Summe von 150,000 Mann entsteht.

Die Total Summe der gesammten regulären R. Russischen Armee mit Ausschluß der Invaliden ist, 13,084 Staats-; und Ober-; Offiziere, 1187 zum Unterstabe gehörige Personen, 493,959 Gemeine. Zusammen 508,230 Mann. Die Invaliden bestehen aus 18 Kompagnien bei den Garnisonen, aus 30 Kommandos in verschiedenen Städten zu den Wachen, und aus 44 Kompagnien Ueberzähliger bei Formirung der Garnisons-; Regimenten. Zusammen 1150 Offiziere und 12,770 Gemeine.

Die Generale Fürst Bangeration und Winzingerode sind zur Armee abgereist. Der letzte hat dem Generalen Kutusow den Befehl überbracht, in östreichisch Polen einzurücken, welches er auch bereits mit 80,000 Mann gethan hat.

Carlsruhe. (Logis.) In No 472 von der 3 Kronen hinüber, in der langen Straffe, ist der obere Stock zu verlehnen, für verheurathete oder ledige Personen, und kann bis den 23 Oct. bezogen werden, die Liebhaber können solches zu jeder Stunde einsehen.

Carlsruhe. (Logis.) Bey Herrn Caffectier Schwab ist im obern Stock ein Logis für ledige Herren mit oder ohne Meubels zu verlehnen und kann den 23 Oct. bezogen werden.

Steinbach. (Verladung.) Der von dem Kurfürst Badischen Militair desertirte Thomas Dürr von de Wernhalt hat sich binnen 3 Monathen wieder zu stellen oder die Vermögen Confiscation und Landesverweisung zu gewärtigen. Steinbach den 11 Sept. 1805.